

Da die Bourgeoisie Kraft und Ausstrahlung der sozialistischen Demokratie fürchtet, versuchen bürgerliche und revisionistische Ideologen, die sozialistische Demokratie zu verleumden. So wird seit Jahrzehnten die sozialistische Gesellschaft als „totalitäres Regime“ diffamiert. Ohne diese plumpe Lüge preiszugeben, führen die Ideologen der Bourgeoisie den Kampf gegen die sozialistische Demokratie auch unter der Flagge der „Demokratisierung“ des Sozialismus. Bürgerliche und revisionistische Theoretiker empfehlen eine „Liberalisierung“ durch politischen „Pluralismus und Parlamentarismus“. Konkret verbirgt sich hinter der Losung von der „Demokratisierung“ des Sozialismus: Abbau der führenden Rolle der Partei der Arbeiterklasse und der Rolle des Staates, insbesondere seiner wirtschaftsleitenden Funktion; Möglichkeit der Propaganda, antisozialistischer Ideologie und Organisation antisozialistischer Kräfte innerhalb der sozialistischen Gesellschaft als „Oppositionsparteien“. Diese Empfehlungen laufen darauf hinaus, die Organisiertheit und Bewußtheit der Arbeiterklasse zu schwächen und sie machtlos werden zu lassen, Staat und Wirtschaft zu trennen und an die Stelle der Planmäßigkeit Spontaneität und wirtschaftliches Chaos zu setzen, um dann auf diesem Boden sozialismusfeindlichen Ideen und Kräften Raum zu geben. Damit erweisen sich die Vorschläge zur „Demokratisierung“ des Sozialismus als ideologische Wegbereiter der Konterrevolution. Das Wesentliche dieser Methode des Kampfes gegen die sozialistische Demokratie besteht in der Leugnung des Klassencharakters der Demokratie, in der Wiederholung jener bereits von Lenin kritisierten Auffassungen Kautskys von einer „reinen Demokratie“, einer Demokratie jenseits der Klassen und des Klassenkampfes, in der sich die opportunistische Idee von der Möglichkeit der Versöhnung und der Zusammenarbeit von Arbeiterklasse und Bourgeoisie ausdrückt. Eine Gesellschaft kann jedoch niemals zugleich für Ausbeuter und Ausgebeutete* für Unterdrücker und Unterdrückte demokratisch sein, weil Interessen und Ziele beider Klassen unvereinbar sind. In der Auseinandersetzung mit Kautsky betonte Lenin, daß die Frage nur so lauten kann: bürgerliche oder proletarische Demokratie, „daß man nicht von ‚reiner Demokratie‘⁴ sprechen kann, solange es verschiedene **Klassen** gibt, daß man da nur von **Klassendemokratie** sprechen kann“.⁴² Zur Entfaltung der sozialistischen Demokratie bedarf es keiner Ratschläge bürgerlicher und revisionistischer Ideologen. Die sozialistische Demokratie hat ihre eigenen Prinzipien und Traditionen, die vom Schöpferturn der Volksmassen geprägt sind und der Verwirklichung ihrer Interessen dienen.

Kontrollfragen zu Kapitel 14

1. Welche qualitativen Unterschiede bestehen zwischen der politischen Organisation der sozialistischen Gesellschaft und der politischen Organisation der kapitalistischen Gesellschaft?

42 W. I. Lenin: Die proletarische Revolution und <pler Renegat Kautsky. In: Werke, Bd. 28, S. 240; siehe auch ebenda, S. 241,248 — 253 ; W.I. Lenin: Staat und Revolution. In: Werke, Bd. 25, S. 397 f.